



VENUE

Freie Universität Berlin
Seminarzentrum
Rostlaube, Raum L 113
Habelschwerdter Allee 45
14195 Berlin

Nearest U-Bahn-Stations: Dahlem Dorf (U3) and Freie Universität (Thielplatz) (U3)
Nearest Bus-Station: Hiltorfstraße (X11, M11)

MONDAY, 20 JANUARY 2020

09:00 Arrival and registration at the venue

Begrüßung: Prof. Dr. Stefan Gosepath, PD Dr. Hans Feger

09:30 Prof. Dr. Sun Xiangchen (Fudan University):
Change as the first Category in Chinese Philosophy

10:15 Dr. Philippe Brunozzi (Universität Kassel):
Change and Rationality

11:00 *Coffee break*

11:15 Prof. Dr. Fabian Heubel (Academia Sinica/Taipei):
(Dis-) Continuity and Change. From Hybrid Modernization to
Paradoxical Communication

12:00 Prof. Dr. Mario Wenning (University of Macau):
Jianghu (江湖): Strukturwandel einer liquiden Gegenöffentlichkeit

12:45 *Lunch break*

14:15 PD Dr. Wang Zhuofei (Universität Kassel):
Resonanz und das Yin-Yang-Prinzip

15:00 Dr. Drs. Waldemar Brys (University of New South
Wales, Australia):
Mengzis Begriff der 'Erweiterung' (tui 推)

16:00 *Coffee break*

16:15 PD Dr. Hans Feger (Freie Universität Berlin):
Wu Ji Bi Fan (物極必反): Die Aufhebung des Gegensatzes im
Begriff der „Wandlung“

17:00 Prof. Dr. Dennis Schilling (Renmin University, Beijing):
Die Zeit des Weges: eine Interpretation des 25. Kapitels
des Lao zi Dao dé jing

18:00 Abendvortrag
Prof. Dr. Dennis Schilling (Renmin University, Beijing):
Zeichen der Zeit. Eine Untersuchung zu dem Zeitdenken des
Yi jing

19:00 *Dinner*

GOOD LIFE

Change Wandel

易

International Workshop
20 January 2020

VENUE



Freie Universität Berlin
Seminarzentrum
Rostlaube, Raum L 113
Habelschwerdter Allee 45
14195 Berlin



Workshop zum Thema Wandlung

Das Thema der Wandlung ist in vieler Hinsicht prominent in der chinesischen Philosophie. Das Buch der Wandlungen, ein wichtiges Dokument für das Weltbild der frühen chinesischen Zivilisation, zeigt eine Welt in steter Veränderung: Alles, das entsteht, muss auch wieder vergehen, und der Mensch tut gut daran, die den Wandel bewirkenden Kräfte und die ihnen zugrunde liegenden Gesetze zu kennen. Konfuzianische Texte wie die Lehrgespräche (Lunyu) und das Buch Mengzi, daoistische Texte wie Laozi und Zhuangzi, aber auch die Texte der Legalisten und Militärklassiker beschreiben mit großer Sorgfalt, wie Konzeptionen des gelingenden Handelns immer die Kenntnis einer im Fluss befindlichen Welt einschließen müssen. In der sinologischen Forschung (etwa bei A. C. Graham, François Jullien und Roger Ames) ist das klassische chinesische Denken dann auch oft als prozesshaft, holistisch und dynamisch charakterisiert worden. Mit dem Eindringen buddhistischer Lehren nach China (ab dem zweiten Jhdt. n. Chr.) wurde außerdem die Vorstellung, dass Menschen in einer Welt von Objekten mit festen Identitäten leben, radikal in Zweifel gezogen. Im Denken des indischen Philosophen Nāgārjuna (zweites Jhdt. n. Chr.), der entscheidende Impulse für die weitere Geschichte des Buddhismus in Ostasien geliefert hat, werden Selbst und Welt als letztlich illusorisch beschrieben.

Als chinesische Intellektuelle in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zum ersten Mal vertieft europäische Wissensordnungen rezipierten, suchten sie oft ihr eigenes Weltbild durch die Aneignung des fremden neu zu artikulieren. Das Thema der Wandlung, wenngleich neu konfiguriert, blieb auch im 20. Jahrhundert wichtig. Schon Yan Fu (1854–1921), der Übersetzer von Theorieklassikern wie Adam Smith, John Stuart Mill und Herbert Spencer, hatte immer wieder bewusst auf die Sprache des Buchs der Wandlungen zurückgegriffen; und Zhang Taiyan (1868–1936) und Xiong Shili (1885–1968) grenzten sich mithilfe von Neudeutungen des Buddhismus von dem szientistischen Weltbild ihrer Zeit ab. Nicht zuletzt versuchen sich in der Gegenwart Theoretiker wie Tu Wei-ming, Wang Hui, Zhao Tingyang oder Yuk Hui an einer Reaktualisierung chinesischer Wandlungskonzeptionen.

Auf unserer Tagung möchten wir das Thema der Wandlung kritisch – und hoffentlich auf der Höhe der Zeit – neu ausleuchten. Gibt es überhaupt ein Globalphänomen „Wandel“ angesichts der Tatsache, dass sich immer etwas wandelt und dies in sehr unterschiedlichen Kontexten (technologischer, politischer, sozialer, usw. Wandel)? Wie unterscheidet sich die Zeitlichkeit von Wandlungsprozessen – von alternativen linearen oder zirkulären Zeitkonzeptionen?

Wie präzise lassen sich spezifische Wandlungsprozesse theoretisch einkreisen?
Wann sprechen wir von einer Wandlung im Unterschied etwa zu einer Veränderung, einem Entwicklungssprung, usw.?
Welche Ursachen liegen welchen Wandlungsprozessen zugrunde?
Und hat Wandel eine normative Dimension, d.h. ist Wandel immer eine Veränderung zum Guten?
Kann Wandel selbst zur Grundlage von Kritik etwa im sozialen, politischen und moralischen Kontext werden, indem die Kategorie hilft, Anomalien und Pathologien besser zu identifizieren und ggf. zu therapieren?
Welche Funktion erfüllt die Hybridisierung des westlichen Philosophievokabulars in chinesischsprachigen Diskursen?
Welche Bedeutung wird dabei den Natur- und Sozialwissenschaften zugeschrieben?
Wie gehen chinesische Denker mit den Phänomenen von Traditionsbruch und Säkularisierung um?
Und wie sähe eine Theorie der Wandlung aus, die im Zeitalter der Globalisierung sowohl eurozentrische Verengungen als auch sinozentrische Hypertraditionalismen vermeiden kann?